

Das Ergebnis der Arbeiterkammerwahlen in Oesterreich

Autor(en): **Bernasconi, Giacomo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **41 (1949)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-353423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eines spanischen Landarbeiters. Gebeugt und müde sass er geduldig auf seinen wenigen Habseligkeiten im Gang des Eisenbahnwagens. Aus diesem Gesicht sprachen die Leiden und Nöte und die Erde Spaniens, und dennoch war es keine resignierende Melancholie. Das spanische Volk hat sich nie in sein Schicksal ergeben, sondern dieses Volk leidet, *aber es kämpft auch* auf den unzähligen Schlachtfeldern des Alltags.

Domingo Ortega.

Das Ergebnis der Arbeiterkammerwahlen in Oesterreich

Im Oktoberheft der « Gewerkschaftlichen Rundschau » haben wir über die Arbeiterkammern in Oesterreich und ihre Aufgaben orientiert und auf die Bedeutung der am 23. und 24. Oktober stattfindenden Wahlen in diese Körperschaften hingewiesen. Nachstehend geben wir nun das Ergebnis dieser Wahlen wieder. Es zeigt, dass in den Kreisen der österreichischen Arbeiterschaft die Sozialdemokratische Partei nach wie vor führend ist, wenn ihr auch in den Nationalratswahlen der erhoffte Erfolg nicht beschieden war. In fast allen Bundesländern konnten die österreichischen Sozialisten ihre Positionen wesentlich verstärken, so zum Beispiel in Wien allein um 14 Mandate, in Kärnten um 12 und in Niederösterreich um 37 usw.

Die diesjährigen Arbeiterkammerwahlen waren durch das erstmalige Auftreten des « Vereins der Unabhängigen » (VdU) gekennzeichnet, dem neonazistische Tendenzen nachgesagt werden. Wie bei den Nationalratswahlen hat diese neue politische Gruppe auch bei den Wahlen in die Arbeiterkammern einen ganz beachtlichen Erfolg erzielt. Dieser Erfolg ging aber diesmal keineswegs zu Lasten der Sozialdemokraten (SPOe), sondern eindeutig auf Kosten der Oesterreichischen Volkspartei (OeVP) und des aus Kommunisten und Linkssozialisten bestehenden Linksblocks. In den einzelnen Arbeiterkammern der österreichischen Bundesländer wurden die Mandate durch die Wahlen wie folgt verteilt:

	SPOe	OeVP	Linksblock	VdU
Wien	100 (86)*	21 (22)	16 (34)	7 (0)
Niederösterreich	79 (42)	18 (12)	15 (18)	—
Burgenland	39 (32)	8 (8)	1 (8)	—
Steiermark	73 (60)	10 (23)	11 (25)	16 (0)
Kärnten	53 (41)	8 (14)	4 (17)	18 (0)
Oberösterreich	60 (68)	13 (24)	5 (16)	34 (0)
Salzburg	40 (32)	9 (10)	2 (6)	21 (0)
Tirol	38 (42)	18 (22)	1 (4)	11 (0)
Vorarlberg	22 (23)	15 (20)	1 (5)	10 (0)
	504 (426)	120 (155)	56 (133)	117 (0)

* In Klammern die bisherigen Mandatzahlen.

Die Geschlagenen des Tages sind also eindeutig die Kommunisten und die ihnen willfährigen Linksozialisten, die 77 Mandate und damit fast zwei Drittel ihrer bisherigen Stärke einbüßen, während neben den erstmals auftretenden Unabhängigen einzig die Sozialdemokraten mit einem Gewinn von 78 Mandaten als Sieger dastehen. Die OeVP hat 35 Mandate eingebüßt.

Insgesamt haben in Oesterreich bei den Kammerwahlen 583 544 Arbeiter und Angestellte, das sind 64,72 Prozent, für die Sozialisten gestimmt, 128 873, das sind 14,23 Prozent, für die Oesterreichische Volkspartei, 87 754, das sind 9,69 Prozent, für den Linksbund und 105 565, das sind 11,66 Prozent, für den VdU.

Besonders bemerkenswert ist der Umstand, dass die Sozialdemokratische Partei in allen Arbeiterkammern mit Ausnahme derjenigen des Landes Vorarlberg über die absolute Mehrheit verfügt.

Das Ergebnis der Arbeiterkammerwahlen ist ein deutliches Vertrauensvotum der Arbeiter, Angestellten und Beamten zum demokratischen Sozialismus in Oesterreich. Es bietet aber auch die Gewähr, dass die Interessen der Arbeiterschaft in allen Fragen der Sozialpolitik, der Volksgesundheit und -ernährung, des Wohnungswesens, der Freizeitgestaltung, der Arbeitsstatistik und der Lehrlingsausbildung — alles Fragen, die in das Ausgabengebiet der Arbeiterkammern fallen — in Zukunft noch kräftiger und zielbewusster wahrgenommen werden als bisher. Vor allem ist aber der unheilvollen Obstruktionspolitik der moskauhörigen Kommunisten ein deutliches Halt geboten worden.

G. Bernasconi.

In memoriam Marie Hüni

Am 2. September 1949 entschlief *Marie Hüni* im Alter von 77 Jahren. Um die Tote war es in der letzten Zeit sehr still geworden, und unter den jüngern Kollegen dürften sie viele auch nicht einmal mehr dem Namen nach kennen. Aber während der ersten drei Jahrzehnte dieses Jahrhunderts hatte die Verstorbene einen äusserst regen Anteil an der schweizerischen Arbeiterbewegung, und zwar sowohl der politischen als auch der gewerkschaftlichen, wobei sie sich besonders die geistige Erweckung der Frauen angelegen sein liess.

Marie Hüni wurde am 15. April 1872 als Tochter eines armen Dorfschullehrers in Uetikon geboren und war nach Besuch des Küssnacher Seminars zunächst im gleichen Berufe tätig. In erste nähere Beziehungen zur Arbeiterbewegung kam sie durch ihren Seminarfreund *Emil Walter*, der als Grütlianer in der Winterthurer Arbeiterschaft eine grosse Rolle spielte und Marie Hüni im Jahre 1896 als Frau nach diesem aufstrebenden Industriezentrum